

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Erstzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Saatenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 115.

Freitag den 17. Mai 1895.

XIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die mannigfachen Meldungen über Veränderungen in der Besetzung hoher Reichsämter werden offiziös als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Der Schluß des Reichstags steht Mitte nächster Woche bevor. Eine Vertagung des Reichstags bis zum Herbst ist allerdings in Frage gekommen, doch ist schließlich davon abgesehen worden. — Die Frage, ob der Landtag demnächst bis zum Herbst vertagt werden oder ob er seine Session nach Pfingsten fortsetzen wird, dürfte jetzt, wie die „N. Ztg.“ mitteilt, thatsächlich im Sinne der Fortsetzung und demgemäß des Schlußes der Session Ende Juni entschieden sein. Es ist gestern zwischen der Kommission für den Stempelsteuer-Entwurf und dem Finanzminister eine Verständigung über die freitragsten Punkte erzielt worden, welche das Zustandekommen des Gesetzes wahrscheinlich macht; namentlich mit Rücksicht auf den bisherigen, wenig aussichtsreichen Stand der Kommissionsverhandlungen war die Vertagung erwogen worden. Ein Entwurf eines neuen Vereinsgesetzes für Preußen wird nicht eingebracht.

Auf die nach Ablehnung der Umsturzvorlage aufgeworfene Frage „Was nun?“ antwortet die offiziöse „N. Z.“: So scheint uns denn auch die nächstliegende Aufgabe nicht sowohl darin zu bestehen, neue Pläne zur Bekämpfung der Umsturzvorlage zu konzipieren, als auf erzieherischem und sonstigem Wege für die Zustandebringung einer Mehrheit zu sorgen, die solche Vorschläge annimmt.

Das ungarische Magnatenhaus verwarf mit 114 gegen 109 Stimmen alle auf die Konfessionslosigkeit bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes über die freie Religionsübung. Das Gesetz muß daher abermals verstimmt an das Abgeordnetenhaus zurückgehen.

In Arizona haben Indianerbanden verschiedene Bergarbeitergesellschaften angegriffen; Kavallerie ist entsendet worden, um die Indianer zu verfolgen. Es wird ein allgemeiner Aufstand befürchtet.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 15. Mai 1895.

Am Ministerische: Frhr. v. Berlepsch, Schönstedt. Vom Fürsten Bismarck ist ein Schreiben eingegangen, in welchem dieser seinen Dank für den vom Hause am 29. März gefaßten Beschluß ausdrückt, die Wüste des Fürsten im Sitzungslokal auszufüllen.

Beratung des Gesetzes betreffend das Grundbuchwesen und die Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen in den der Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 bisher nicht unterworfenen Theilen der Provinz Hessen-Nassau.

Berichterstatter Dr. Dernburg empfiehlt die Annahme des Gesetzes in der Kommissionsfassung, welche nur einige formale Änderungen der Regierungsvorlage enthält. Die Diskussion in der Kommission habe sich hauptsächlich darum gekehrt, ob die Vorlage auch für das ehemalige Herzogthum Nassau gelten oder daselbst die alte Stadtbuchverfassung beibehalten werden solle. Man fürchtete von der Vorlage dort eine Schwächung der Autorität der Bürgermeister und Feldgeschworenen.

Magelone.

Roman von B. von der Lanke.

(32. Fortsetzung.)

Lona konnte übermüthig fröhlich sein, dadurch wurde auch die Gräfin ihren oft ernsteren Gedanken entzogen, und Rose Marie endlich war in ihrer kindlich harmlosen Fröhlichkeit das Bindeglied zwischen all den verschiedenen Elementen.

Das Frühstück wurde von Allen mit Ausnahme von Frau von Belten gemeinsam im Eßsaal oder, wenn die Witterung es erlaubte, auch draußen eingenommen, dann ritten oder fuhren die Gräfin und Lona spazieren. Die Reittouren hatten wieder begonnen, und das Resultat war ein sehr befriedigendes. Diese Fahrten durch die herrlichen Forsten oder die Ritte am Meeresstrand waren für die Freundinnen das größte Vergnügen des Tages, und Lona blühte in der frischen Land- und Seeluft wie ein Rosenkorn auf; nach dem Frühstück folgte dann eine lange Ruhe bis zum Mittagessen, das war bis gegen 5 Uhr, und den Rest des Nachmittags wie den Abend endlich verbrachte man gemeinlich, je nach der Witterung, am Strand, im Park, im Musik- oder Bibliothekszimmer, zuweilen mit Gästen aus der Nachbarschaft; zuweilen auch fuhr man selbst aus.

Eines Morgens, die Sonne schien besonders hell, die Luft war besonders klar und der Himmel strahlte in leichter Bläue, da Gräfin Kenia am Kaffeetisch ihren weißen goldgefärbten Schal mit Schawl fester um die vollen Schultern und sagte:

„Es wird Herbst.“
„Aber Gräfin Kenia!“ rief Lona lachend.
„Gewiß Kind; sehen Sie, die Zeitung sagt's auch; sie datirt heute den 1. Oktober. Nun kommt unsere bewegte Zeit.“
„Wie so?“

„Die Reittouren nehmen ihren Anfang, und ich wette zehn gegen eins, daß Sascha sich in den nächsten Tagen zu demselben anmeldet.“ Magelone fühlte, wie ihr das Blut ins Gesicht stieg. „Würde Ihr Bräutigam Vergnügen daran finden, einige derselben mitzureiten?“ fuhr die Gräfin fort, „dann wollen wir ihn einladen.“

„Ich weiß nicht,“ stammelte Lona.
„Sie wissen es nicht? Aber Kind! Haben Sie denn in Hellbringen nie Parforce-Jagden gehabt?“

Die Vorlage wird nach längerer Debatte mit dem Antrage Jell, wonach Theile des Herzogthums Nassau von dem Geltungsbereich der Vorlage ausgeschlossen werden sollen, angenommen.

Das Haus erledigt sodann Rechnungssachen und vertagt sich bis Donnerstag, wo der Währungsantrag des Grafen Mirbach berathen werden soll.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom 15. Mai 1895.

(Eröffnung 1 1/4 Uhr.)

Das Haus berieth heute den von den Abgg. Ricker (fr. Ver.) und Genossen beantragten Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Reichswahlgesetzes, zunächst in erster Lesung.

Abg. Ricker (fr. Ver.): Sein Antrag, der nun schon das sechste Mal das Haus beschäftigt, wolle für die Wahrung des Wahlgheimnisses eine Garantie schaffen, denn es sei nichts verfassungswidriger, als den Wählern die freie Abstimmung unmöglich zu machen.

Abg. Bassermann (natlib.) hofft, daß wir das allgemeine direkte Wahlrecht noch recht lange behalten werden und stimmt dem Antrage zu.

Abg. Lieber (Str.): Im Interesse der Aufrechterhaltung des allgemeinen direkten Wahlrechts stimme auch er für den Antrag. Er lasse es dahingestellt sein, ob die Einführung dieses Wahlrechts zweckmäßig gewesen sei, da es aber nun einmal da sei, dürfte es nicht wieder genommen werden.

Abg. v. Buchta (konf.): Seine Parteifreunde dächten ebenfalls nicht an die Abschaffung des gegenwärtigen Wahlrechts; sie befänden sich bei diesem Wahlsystem recht wohl.

Abg. Singer (soz.): Er wisse ganz genau, was die konservative Partei von dem allgemeinen direkten Wahlrecht halte. Der Bundesrath habe über den gleichen im Vorjahre vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf keine Erklärung abgegeben. Der Reichstag solle, um seinen Beschlüssen mehr Nachdruck zu geben, den Etat sowie die anderen Regierungsvorlagen ablehnen, der Bundesrath werde dann mehr auf die Beschlüsse des Reichstags achten.

Staatsminister v. Bötticher: Im Namen der verbündeten Regierungen eine Erklärung abzugeben, sei er außer Stande, da der Bundesrath über den im vorigen Jahre vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf noch keinen Beschluß gefaßt habe. Er müsse aber dagegen Vermahrung einlegen, als ob der Bundesrath dadurch eine Beratung der Beschlüsse des Reichstags hätte an den Tag legen wollen. Ihm gebühre doch die volle Freiheit der Entscheidung, die in einem Staateswesen mit mehreren gesetzgebenden Faktoren ein Faktor dem anderen wehren müsse. Wenn der Reichstag den Etat und die Gesetzesvorlagen der Regierung ablehnen wollte, so würde dadurch nur das Reich geschädigt werden, denn die Vorlagen würden nicht im Interesse der Regierung, sondern in dem des Reiches gemacht.

Die Abgg. v. Jarlinski (Pole) und Förster (dtsoz. Resp.) erklären sich für den Antrag.

Abg. Ricker (fr. Ver.) betont, Graf Mirbach habe im preussischen Herrenhause die Abschaffung des allgemeinen direkten Wahlrechts verlangt.

Abg. Graf zu Limburg-Sturum: Graf Mirbach habe nicht eine verfassungswidrige Aenderung des Wahlrechts verlangt. Die konservative Partei als solche habe nie gesagt, daß sie das allgemeine direkte Wahlrecht abschaffen wolle. Thatsächliche Aenderungen des Wahlrechts wären bisher nur von der Linken beantragt worden. Man möge doch mit einem Antrag auf eine Wahlreform kommen, dann werde das gegenwärtige Wahlrecht einer Revision unterzogen werden, aber Einzelanträge wolle seine Partei nicht zustimmen.

Abg. v. Buchta (konf.) schließt sich dieser Erklärung an.

Abg. Lieber (Str.): Die Aenderung des Abg. Singer habe den großen Vortheil gehabt, daß sie zu den Erklärungen der Abgg. Graf Limburg-Sturum und v. Buchta geführt habe. Seine Partei werde alle

„Rein. Ja — das heißt, ich kann mich nicht befinnen, ob Rolf mittritt.“

„Oh! Nehmen Sie's mir nicht übel, das ist komisch. Nun, ich werde ihm schreiben. Wenn er es rechtzeitig weiß, kann er vielleicht einen kurzen Urlaub bekommen.“

„Vielleicht.“
Weiter sagte sie nichts. Es war ihr, als sei ihr die Kehle zusammengeschnürt, und eine innere Unruhe verließ sie den ganzen Tag nicht.

Gräfin Bartsch hatte Recht gehabt; schon der dritte Oktober brachte eine Depesche aus Baden-Baden, durch die Prinz Edelsberg sein Eintreffen für den folgenden Tag anmeldete.

Kenia war ihm auf die Station entgegengefahren; die übrigen Damen begrüßte er im Garten. Seine und Lona's Augen begegneten sich im ersten Moment, Magelone erröthete, und auch in seinem Antlitz suchte es seltsam.

Das war die Dinerstunde und unmittelbar, nachdem der Prinz sich umgekleidet, wurde servirt.

Die Stimmung war, wie immer in seiner Gegenwart, eine angeregte.

„Diese Steinbutte ist exquisit, meine Damen; erlauben Sie, daß ich meine Aufmerksamkeit zwischen ihr und Ihnen eine kurze Zeit theile.“

Man lachte, und auch die Damen ließen dem schönen Fisch alle Ehre widerfahren; beim Rehrücken aber, als der Schaumwein in den schlanken Rechgläsern perlte, war der Prinz wieder ganz lebenswürdiger Redseligkeit.

„Nennen in Baden-Baden dieses Mal ganz famos, Gnädigste,“ wandte er sich an Frau von Belten; „meine braune Stute erlang wieder ersten Preis, Funton hat sich wieder bewährt — wirklich ein Todey par excellence.“

„Waren viele Bekannte dort?“ fragte Gräfin Kenia.

„Ja eine Menge Mädchen. Gräfin Kestelky präsentirte zum ersten Mal ihre Zwillinge als erwachsene, junge Damen. Ganz charmante Mädchen, eine sieht aus wie die andere, und sie haben Majestät viel Spaß gemacht durch diese Aehnlichkeit. Alle Herrschaften lassen Dich übrigens grüßen; sie fragten viel nach Dir, besonders die Kaiserin.“

Magelone verhielt sich auffallend still. Die Damen, durch die Unterhaltung des Prinzen interessiert, achteten nicht darauf,

Vorlagen im Interesse des Reiches sachlich prüfen, und erwarte eine gleich sachliche Behandlung von der Regierung.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (dtsoz. Resp.): Der Tendenz des Antrages stimme er zu, indessen seien von keiner Seite so große Wahlbeeinflussungen geübt worden als gerade von der Sozialdemokratie. Wenn wir nicht bloß das Wahlrecht, sondern auch die Wahlpflicht hätten, dann verschwänden die Sozialdemokraten bis auf zwei Plätze aus dem Hause.

Abg. Singer (soz.) bestreitet, daß seine Partei Wahlterrorismus äbe, und spricht sich für die Wahlpflicht aus, die aber auch auf die Frauen ausgedehnt werden müsse.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg hebt hervor, die Sozialdemokratie habe sogar eine eigene Polizei, wie ein Führer dieser Partei selbst gesagt habe.

Abg. Träger (fr. Volksp.) befürwortet den Antrag.

Abg. Bebel (soz.): Die Annahme betreffs einer sozialdemokratischen Parteipolizei sei irrig und beruhe auf einem Mißverständnis des Abg. Liebermann v. Sonnenberg.

Damit schließt die erste Lesung und das Haus geht nunmehr zur zweiten Berathung des Antrags über.

Der Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bezweifelt jedoch die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergibt die Anwesenheit von 161 Abgeordneten; das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Zunderkerngesetz, Gesetzentwürfe betr. Reichsinvalidenfonds und Militärrelikten.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai 1895.

— Se. Majestät der Kaiser brach gestern früh um 4 Uhr zur Pürsche von Schloß Wirschowitz auf und erlegte auf derselben acht Rebhühner. Gegen 11 Uhr vormittags kehrte der Kaiser nach dem Schlosse zurück, wo um 2 Uhr die Mittagstafel und nach Rückkehr des Kaisers von der Abendpürsche die Abendtafel stattfand. Das Wetter war den ganzen Tag über prachtvoll.

— Die Kaiserin Friedrich hat mit Genehmigung des Kaisers über die Große Internationale Kunstausstellung in Berlin 1896 das Ehrenpräsidium übernommen. Der Eröffnungstermin ist auf den 3. Mai festgesetzt. Die Dauer der Internationalen Kunstausstellung wird sich bis Ende September erstrecken, doch ist eine etwaige Verlängerung nicht ausgeschlossen.

— Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute früh 8 1/4 Uhr mit der Militärdeputation in Wien eingetroffen, um dem Kaiser Franz Joseph den preussischen Feldmarschallstab zu überreichen. Der Prinz wurde auf dem Bahnhofe von dem Kaiser, den in Wien weilenden Erzherzogen, dem deutschen Botschafter, Graf zu Eulenburg mit dem gesammten Botschaftspersonal und zahlreichen Vertretern der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Am Bahnhofe hatte eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments „Erzherzog Karl“ mit Fahne Aufstellung genommen, deren Kapelle beim Einlaufen des prinzipaligen Separatzuges die preussische Nationalhymne intonirte. Prinz Albrecht, welcher die Obersten-Uniform des 6. österreichischen Dragoner-Regiments trug, wurde vom Kaiser mit warmem Händedruck begrüßt und schritt dann zur Rechten des Kaisers die Front der Ehrenkompanie ab. Nachdem der Kaiser dem Prinzen die Erzherzoge vorgestellt hatte und nach gegenseitiger

wohl aber dieser selbst, und er fühlte sich ganz eigen dadurch berührt. War Magelone glücklich? Ihrem Aussehen nach nicht — war seine Gegenwart an der ihr sonst fremden Zurückhaltung schuld? Während er äußerlich ruhig, ganz munter plauderte, kreuzten sich die verschiedensten Gedanken in seinem Kopf, und dabei erschien Magelone ihm so rührend schön, wie kaum je zuvor.

Seit ihrer Verlobung war sie ihm nicht wieder begegnet, er selbst hatte es zu vermeiden gesucht, er fühlte wärmer für sie, als er sich eingekannt hatte, und neidete im Stillen einem anderen das Glück ihres Besites und ihrer Liebe. Bei Lona aber hatte die Krankenpflege, des Onkels Tod, Sorgen und Thätigkeit aller Art das unruhige Sehnen und Wünschen ihres Herzens, das sie damals bewegte, in den Hintergrund gedrängt, und sie hätte in der bisherigen Weise weiter gelebt, würde sie vor keine inneren Kämpfe mehr gestellt sein. Seit sie in Strombed weilte, war das anders geworden, und heute bei dem Eintreffen des Prinzen überkam sie eine innere Angst und Unruhe wie an dem Tage, an welchem Kenia seines Besuches zuerst erwähnte, nur mit dem Unterschiede, daß sie derselben immer weniger Herr zu werden vermochte.

Prinz Alexander mit seinem weltgewandten Wesen, seiner leichten gefälligen Umgangsform verstand es, ihr rasch über das erste Zusammenfinden hinwegzuhelfen. Er schlug einen zwanglos freundlichen Ton an, der aber bald genug in einen freundschaftlichen überging; er umgab sie mit zarten Aufmerksamkeiten, und sie nahm dieselben mit einer fast glücklichen, einer lebenswürdigen Dankbarkeit entgegen; und von Weiden unbemerkt, gestaltete sich so ihr gegenseitiger Verkehr zu einem solchen, der, obgleich sich streng in den gesellschaftlichen Formen bewegend, doch eine gewisse Vertraulichkeit annahm. Von der Umgebung wurde demselben nur deshalb keine weitere Beachtung beigelegt, weil Magelone Braut war und weil man den Prinzen als stets galanten Cavalier kannte.

„Mit einem so reizenden Geschöpfchen wie Magelone unter einem Dach zu wohnen und täglich zusammen zu sein, ohne ihr die Cour zu machen, wäre für Sascha ebenso unmöglich gewesen, wie für einen Bär das Fliegen,“ pflegte Gräfin Kenia zu sagen, und sie lachte harmlos dabei.

(Fortsetzung folgt.)

Vorstellung der Gefolge fuhr der Prinz, zur Rechten des Kaisers sitzend, in offenem Wagen nach der Hofburg, auf der Fahrt dorthin vom Publikum lebhaft begrüßt. — Um 10 Uhr vor-mittags empfing Prinz Albrecht eine Offizierdeputation seines 6. österr. Dragoner-Regiments und hierauf den deutschen Postkammer Grafen von Eulenburg. — Mittags empfing der Kaiser Franz Joseph, welcher preussische Feldmarschalluniform angelegt hatte, die preussische Militärdeputation. Prinz Albrecht hielt eine Ansprache an den Kaiser und überreichte ihm den Feldmarschallstab und ein Handtuch unseres Kaisers. — Im Laufe des Tages tauschte Prinz Albrecht mit den Erzherzogen Besuche aus.

Die halbamtliche „Berliner Korresp.“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser und König hat in Gnaden bestimmt, daß für diejenigen Schüler der Oberfeuerwerkerschule, welche im Verfolg der im September v. J. eingeleiteten Untersuchung „wegen Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen, durch welchen ein erheblicher Nachtheil verursacht wurde“, mit 6 Wochen und 1 Tag Gefängniß oder einer geringeren Strafe belegt worden sind, lediglich aus dieser Bestrafung ein Hinderungsgrund für die Erneuerung der Kapitulatation nicht hergeleitet werden soll. Ferner soll bei sonstiger Geeignetheit den Betreffenden der Eintritt in die Feuerwerks- bzw. Zeug-Kaufbahn nicht verweigert werden.

Der von dem Geschlecht von der Schulenburg präsen-tirte Major a. D. Kammerherr Graf von der Schulenburg auf Emden bei Erleben ist zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit Allerhöchst berufen worden.

Eine am Mittwoch früh erschienene Extraausgabe des „Militär-Wochenblatt“ bringt eine außerordentlich große Anzahl Veränderungen, Beförderungen und Abschiedsbewilligungen in den höheren Kommandostellen. Sämmtliche Veränderungen sind unter dem 13. Mai vollzogen worden. Nicht weniger wie drei Generalleutenants, sieben Generalmajors, ein Kavallerieoberst, der Kommandeur einer Kavallerie-Brigade war, drei Obersten resp. Oberstleutenants, welche Kavallerieregimenter befehligten, zwei Obersten, welche Infanterieregimenter kommandirten, zwei Obersten von der Artillerie, außerdem eine Anzahl Obersten und Oberstleutenants, die sich in mehr inaktiven Stellungen befanden (Kommandanten von Truppen-Übungsplätzen, Kommandanten von Landwehrbezirken) haben den Abschied erhalten. Die freigewor-denen Kommandostellen sind sofort wieder besetzt worden.

Infolge Eingreifen des Kaisers werden die weiteren Duelle in der Angelegenheit von Roke unterbleiben.

Der General der Infanterie von Dresow in Potsdam ist heute gestorben.

Bei dem Festmahl, welches die Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft dem neuen Gouverneur von Ost-Afrika von Wissmann gab, hielt dieser eine Ansprache, in welcher er mit anerkennenden Worten der Arbeiten seiner Vorgänger, insbesondere der auf die Sicherung der Kolonie gerichteten Bemühungen des Herrn von Schele gedachte und des weiteren ausführte, die Aufgaben, denen er entgegengehe, seien zwar keine neuen für ihn, aber er gehe doch mit anderen Ideen hinüber, deren Verwirklichung er mit voller Seele zu erstreben gedenke. Er wolle einmal die Kolonie der Kulturarbeit erschließen, denn er sehe deren wirtschaftliche Erschließung als die Hauptsache an. Alle Unternehmungen, zu denen das Privatkapital seine Hilfe leiste, sollen seine wärmste Unterstützung finden und alle wissen-schaftlichen Forschungen würden keinen treueren und eifrigeren Förderer finden als ihn. Als höchstes Ziel schwebte ihm die Kulturarbeit im Frieden vor. Seine Schutztruppe würde stets bereit sein, gerade diese beiden Unternehmungen auf das Nach-drücklichste und Eifrigste zu schützen. Wie diese Kulturarbeit gefördert werden könne, das könne er heute nicht des Längeren erörtern. Aber soviel wolle er dennoch sagen, daß ihm die Verbesserung der Verkehrswege vor allem vorstünde, ebenso das Anlegen von Eisenbahnen und die Regelung der Arbeiterfrage. Nachdem er dann noch des Kaisers in einigen warmen Worten als des edlen Förderers seiner Ideen gedacht hatte, schloß er mit einem Hoch auf die Berliner Abtheilung der Kolonialgesell-schaft und den Vorsitzenden derselben, den Prinzen v. Arenberg. Nach dem Schluß des Festmahls äußerte Herr von Wissmann gesprächsweise, daß er Ende Juni sich nach Ostafrika begeben werde.

Der Regierungspräsident in Liegnitz hat in Folge der Feststellung der Maul- und Klauenseuche bei zur Einfuhr be-stimmten Rindviehsendungen die Einfuhr von Rindvieh aus Galizien untersagt.

Der Bundesrath beräth morgen den Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Das Börsen-Reformgesetz steht noch nicht auf der Tagesordnung.

Die Reichstagskommission für den Antrag Kanitz setzte am Mittwoch die Berathung über die praktische Durchführbarkeit des Antrages fort. Abg. v. Bollmar (Soz.) kann den Gedanken der Verstaatlichung an sich prinzipiell nicht zurückweisen, denn es entspreche durchaus dem Wesen und den Aufgaben des Staates, für die Ernährung des Volkes einzustehen. Die Zeit werde kommen, wo der Staat diese Aufgabe übernehmen müsse. Er, Redner, könne aber dem Antrag doch nicht zustimmen, weil die Wirkung zunächst lediglich dem Großgrundbesitz, nicht aber dem konsumirenden Volke zu Gute kommen werde. Mache man die von Graf Kanitz vorgeschlagene Organisation, so schaffe man das Chaos der bürgerlichen Gesellschaft, so treibe man Umsturz. Eine Rückkehr von den Einrichtungen und den Verhältnissen, die die Verwirklichung des Projektes mit sich bringen würde, dürfte unmöglich sein; dann gebe es nur ein Vorwärts — zum Sozialismus. — Ein vom Abg. Dr. Pichler (C.) gestellter Antrag: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den in Aussicht genommenen statistischen Zusammenstellungen auch Nach-weise beizufügen a) wie viel Getreide und Mehl seit etwa 10 Jahren in Deutschland eingeführt wurde; b) über welche Strecken; c) wieviel aus Deutschland ausgeführt wurde“, wurde sofort ohne Debatte angenommen, nachdem der Regierungs-vertreter erklärte, daß die zukünftige Stelle ohne Zweifel dem Antrage entsprechen werde. Abg. Schulze-Henne (nl.) legt dar, daß der Landwirtschaft nur ein höherer Zoll helfen könne, nicht aber der Antrag Kanitz, obwohl derselbe praktisch durchführbar erscheine. Abg. Graf Limburg-Stürum (l.) macht geltend, für den Antrag Kanitz spreche die Erwägung, daß es Aufgabe des Staates sei, in einer Zeit des Mangels den Bedarf zu decken. Abg. Dr. Lieber (C.) theilt die Ansicht von Bollmar, daß die Verwirklichung des Kanitz'schen Systems mit Nothwendigkeit zum

Sozialismus dränge. Auf diesen Boden könne er nicht treten. Abg. Graf Arnim (rl.) führt aus, die absolute Durchführbarkeit des Antrages Kanitz sei von allen Seiten zugegeben worden. Gegenüber v. Bollmar müsse er betonen, es handle sich nur um einen Versuch auf dem Boden der bestehenden Gesellschafts-ordnung. Der Versuch sei allerdings ein kühner, er würde aber nicht die befürchteten Konsequenzen nach sich ziehen. Die weitere Berathung findet am Donnerstag statt. — In der Freitag-berathung hatte Abg. v. Plötz bestritten, daß die Konsequenz des Antrages die Verstaatlichung des Mühlen- und Bäckereibetriebes sei. Es bestritt ferner, daß die Durchführung des Antrages den Anreiz zu einer Ueberproduktion in Getreide geben könne. Nur der Großhandel bekämpfe den Antrag, nicht aber der Klein-handel, ebenso sympathisire die kleine Mühlenindustrie mit dem-selben, weil sie durch die Konkurrenz des Großhandels und der Großbetriebe schwer geschädigt werde. Der Kleinhandel und -Betrieb werde sich bei Durchführung des Kanitz'schen Antrages besser stehen, zumal wenn das Genossenschaftswesen weiter aus-gebildet werde.

In der Reichstagskommission für die Novelle zum Branntweinsteuergesetz wurden am Mittwoch Artikel I und II in zweiter Lesung nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen. Staatssekretär Graf Posadowsky theilte mit, daß der Bundes-rath über den Schluß der Session noch keine Entschließung gefaßt habe. In jedem Falle soll aber nach dem Wunsch der verbündeten Regierungen die Branntweinsteuernovelle noch in der gegenwärtigen Tagung verabschiedet werden.

Die Reichstagskommission für die Gewerbeordnungs-novelle beschloß heute, daß nur diejenigen Buch-, Kunst- und Bildwerke vom Hausirhandel auszuschließen sind, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Vergerniß erregen.

Zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Hausweber wird binnen Kurzem im Kreise Landeshut und auf dem Eich-selde ein Wanderunterricht eingerichtet werden. Es werden da-zu Weberlehrer angestellt, die die Weber in ihren Wohnungen zu besuchen haben.

Am 1. Juni d. Js. wird in Sonderburg eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

Folgende Gebiete Ostafrikas: Ost- und West-Oriental, Klein-Namaqualand, Pondoland, Tembuland, Transkei und Walvisch-Bay, welche in Bezug auf den Postdienst als zur Kap-Kolonie gehörig anzusehen sind, werden nach Be-tannmachung des Reichs-Postamts fortan in den Verkehr des Weltpostvereins mit einbezogen werden.

Die Einnahme an Wechsel-Stampelsteuer im deutschen Reich betrug im April d. J. 715 340 Mark, 10 573 Mark mehr als im April v. J.

Die Reichseinnahmen im April haben wiederum er-hebliche Mehreinnahmen gegen das Vorjahr ergeben.

Würzburg, 15. Mai. Der Rektor magnificus der hiesigen Universität, Hofrath Schanz, findet als seine Antrittsvorlesung eine Besprechung des Antrages Kanitz an. Es ist dies die erste öffentliche akademische Besprechung dieses sozialen Themas in Deutschland.

Ausland.

Belgrad, 14. Mai. Der Präsident der Steueradministra-tion Popowitsch ist zum Finanzminister ernannt und in den Staatsrath berufen worden. Logantsch ist unter Belassung in dem Amte des Handelsministers gleichfalls zum Mitglied des Staatsraths ernannt worden.

Sofia, 14. Mai. Mehrere höhere bulgarische Offiziere werden in den nächsten Tagen nach Deutschland reisen, um Studien wegen Anschaffung neuer Geschütze zu machen. Der Ministerrath hatte auf Antrag des Kriegeministers einen dahin-gehenden Beschluß gefaßt.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 15. Mai. (Personalien.) Bienenzucht-rein Kornatow.) Herr Konfessionals-Präsident Meyer aus Danzig war am Montag hier anwesend. — Der Bienenzucht-Verein Kornatow, Abtheilung A, hielt am 12. d. Mts. in der Villa nova eine Versammlung ab, während die Abtheilung B zur selben Stunde in Pniemitt tagte. Der Verein ist der drittgrößte der Provinz und der zweitgrößte des Gauvereins Marienburg. Er zählt 60 Mitglieder mit über 400 Bienenstöcken. Das Mitglied Hauptlehrer Romagosa in Dubielno ist zum Wanderlehrer und Kuratleur von den Zimlern der Provinz Westpreußen gewählt worden und wird einen Kursus etwa in der Zeit vom 21. bis 27. Juli ab-halten. Anmeldungen zur Theilnahme sind an denselben zu richten. Neun Herren haben sich bereits gemeldet. Der Unterricht ist kostenlos, da der Leiter aus der Provinzialkasse entschädigt wird.

Graudenz, 15. Mai. (Schulausflug nach dem Riesengebirge.) Herr Realschuldirektor Grotz beabsichtigt in den Pfingst-ferien mit einigen Lehrern und Schülern der Prima unserer Realschule eine Reise nach dem Riesengebirge zu unternehmen, die gewiß gerade zur Jetztzeit eine recht genuehreiche sein dürfte. Bis jetzt haben neun Schüler der Prima ihre Theilnahme an der Reise definitiv zugesagt. Es wird jedoch gehofft und gewünscht, daß die Zahl der Theilnehmer eine größere werde, damit Vergünstigungen bei Logis, Verpflegung u. s. w. erwirkt werden können. Die Kosten der Reise werden sich pro Kopf auf ungefähr 50 Mark belaufen.

Freystadt, 14. Mai. (Bestätigung. Wahl.) Der Regie-rungspräsident zu Gumbinnen hat die Wahl der Bürgermeisters Patschke hier selbst zum Bürgermeister der Stadt Angerburg auf die gefällige 12jährige Amtsbauer bestätigt. — Zum Rektor der hiesigen Stadtschule ist der Realschullehrer Fraßcher aus Graudenz vom Magistrat gewählt worden.

Krojanke, 15. Mai. (Zahmarkt.) Bei dem heute hier statt-gefundenen Zahmarkt war der Auftrieb auf dem Viehmarkt, wo sich eine große Zahl von Käufern eingefunden hatte, ungewöhnlich schwach, und es stand daher das Angebot mit der sehr regen Nachfrage in keinem Verhältniß. Dementsprechend wurden auch recht hohe Preise gezahlt: Für gute Waare wurden bis 320 Mk. erzielt; mittlere Waare varirte im Preise zwischen 170 und 240 Mk., während Material milderer Güte unter 100 Mk. nicht zu haben war. Schlachtwaare wurde gänzlich ver-mißt. Auf dem Pferdemarkte wurden ausschließlich nur Arbeitspferde feilgeboten, zumeist minderwertiges Material, das nur in wenigen Exemplaren Abfah fand. Der Krammarkt war nicht mehr als ein guter Wochenmarkt.

Vandsburg, 14. Mai. (Ostdeutscher Jünglingsbund.) Der Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirche, Herr Krawietzki, ist von Seiten des ostdeutschen Jünglingsbundes zu Berlin zum Bundesvertreter für den Bundesbezirk Westpreußen links der Weichsel ernannt worden.

Flatow, 13. Mai. (Besitzwechsel.) Herr von Schumann hat sein Gut Rappe an Herrn Grünher aus Reiffe verkauft.

Danzig, 15. Mai. (Verdienen.) Herr Major von Studrad, gegenwärtig Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 54 zu Kolberg, ist zum Direktor der Kriegsschule in Danzig ernannt worden. — Das Hotel St. Petersburg ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Schmidt aus dem Rathshaus übergegangen. — Einem Gastwirth in Schiditz ist das Glück hold gewesen, indem er einen nicht unerheblichen Antheil an dem 300000 Mark-Gewinn der preussischen Lotterie ge-wonnen hat.

Danzig, 15. Mai. (Prämien für Erlegung von Raub-vögeln.) Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine, welcher unter dem Protektorat des Kaisers steht, hat auch in diesem Jahr eine Summe von 1200 Mark zur Vertheilung von Prämien für Abschießen oder Fangen von Wandervögeln, Fühner-habichten und Sperberweibchen ausgesetzt, deren Vertheilung auch der Ornithologische Verein zu Danzig vermittelt. Fänge (Krallen), nicht ganze Vögel, sind an den Schriftführer legige-nannten Vereins, Herrn Richard Giesbrecht (Mühlkannengasse 22), einzuliefern. Die Auszahlung der Prämien findet im Herbst statt.

Aus der Provinz, 15. Mai. (Verpachtung.) Das im Kreise Neustadt belegene Domänenverwerk Friedrichsau nebst Molkerei Kelau (zusammen 450 Hektar) soll am 26. Oktober vor der Regierung zu Danzig verpachtet werden. Der jetzige Pachtpreis beträgt 5030 Mark, an barem Vermögen sind 60 000 Mark nachzuweisen.

Braunsberg, 14. Mai. (Seltenheit.) Von dem Schiffer Müller in Neu-Passarge wurde dieser Tage im frischen Haß ein goldgelber Aal mit schwarzen Augen von 1 1/2 Fuß Länge ge-fangen. Das zoologische Museum in Königsberg hat das so seltene Thier erworben.

Argenau, 14. Mai. (Verschiedenes.) Zur Beschaffung eines größeren Fonds für die würdige innere Aus schmückung der neuen evangelischen Kirche ist mit Genehmigung der zuständigen Be-hörden eine Kirchbaulotterie veranstaltet worden. Die Lose à 50 Pf. finden guten Absatz. Die Ziehung findet am 4. Juni statt. — Bei dem letzten Waldbrande in der Schirpiger Forst haben auch Holzhändler und Besizer aus unserer Gegend namhafte Verluste erlitten. So sind einem Rittergutsbesitzer für 4000 Mark Klobenholz 1. Klasse, einem Holzhändler aus P. für 900 Mark Kloben und Stangen verbrannt. Einem Holzhändler aus G. verbrannte für 1000 Mark Holz. Derselbe erleidet aber keinen Verlust, da er dasselbe — eine seltene Ausnahme! — versichert hatte. — Die beim Neubau der hiesigen Oberförsterei beschäftigten Maurer, sämmtlich von auswärts, verlangten dieser Tage plötzlich eine Lohnerhöhung. Da ihnen dieselbe nicht zuge-standen wurde, legten sie sämmtlich die Arbeit nieder und ver-ließen mit dem nächsten Zuge die Stadt. Der Bauherr fand bald Ersatz für dieselben.

Schulis, 14. Mai. (Personalien.) Der bisherige Hauptlehrer Rude ist zum Rektor ernannt.

Bromberg, 14. Mai. (Zur Kommunalbesteuerung.) Ge-legentlich der Zustimmungsertheilung über die Deckung des Kommunalsteuerbedarfs der Stadt Bromberg für das Jahr 1895/96 haben, wie die „Dtd. Pr.“ meldet, die Ressortminister ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß der Steuer-bedarf lediglich durch direkte Steuern gedeckt werden soll. Es ist eine ausgiebige Ausnutzung der indirekten Steuern für die Zukunft empfohlen worden.

Bromberg, 15. Mai. (Deutscher Provinzial-Sängerbund zu Brom-berg.) In der am Freitag unter Leitung des Oberregierungs-raths Peterien abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses, an welcher sich auch die Herren Professor Eglaff und Kreisinspektor Sachse aus Ratel beteiligten, machten letztere Herren Mittheilungen über das in diesem Jahre in Ratel stattfindende Sängerfest. Dasselbe findet am 13. und 14. Juli statt. Die Vorbereitungen sind im Gange, die Einladungen an die einzelnen Vereine werden demnächst erfolgen. Am 13. finden die Wettgeänge der einzelnen Vereine, am 14. die Chor-geänge statt. An diesem Tage findet auch der Sängertag und der Festzug statt. Am 15. schließt sich ein Ausflug nach Pechthal in den Eichwald an.

Posen, 15. Mai. (Unthat eines Wahninnigen.) Der an-sehene geisteskrante achtzehnjährige Arbeitersohn Roßminski in Rogalen schoß gestern, als er vom Gottesdienste aus der Kirche kam, auf seine Eltern und verwundete sie lebensgefährlich. Als-dann entfloh der Freie.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Mai 1895. — (Der Gouverneur von Thorn), Herr Generalleutnant von Hagen hat heute zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesund-heit einen Urlaub angetreten, von dem er nicht wieder zurückkehrt, da er sein Abschiedsgesuch einreichen wird. Das Scheiden des Herrn Generals von Hagen von dem hiesigen Gouverneurposten wird in den Bürgerkreisen unserer Stadt allgemein und lebhaft bedauert, da er in seiner amlichen Thätigkeit der Bürgerschaft gegenüber größtes Entgegen-kommen bewiesen hat und stets die militärischen mit den bürgerlichen Interessen in Einklang zu bringen suchte. Er wird hier daher auch in besser Erinnerung bleiben. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers führt der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor Goshelm die Geschäfte des Gouverneurs.

Gartmann von Hagen ist am 25. Juli 1835 zu Pommern (Kreis Ost-Sternberg) geboren, trat 1854 beim 10. Gren.-Regt. ein und wurde Oktober 1856 Sek.-Lt. im 2. Gren.-Regt., 1864 Brem.-St. 1864—1867 befehlete er die Kriegs-Abademie und kam dann zum Inf.-Regt. Nr. 93, wo er den Krieg 1870/71 gegen Frankreich mitmachte, nachdem er 1869 Hauptmann geworden war. Für Auszeichnung in der Schlacht von Beaumont erhielt er das Eiserne Kreuz 2. Klasse und für Auszeichnung im Vorpommerschen bei Bierfichte das Eiserne Kreuz 1. Klasse, ferner das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern des Herzogl. Anhaltin. Albrecht-des-Bären-Ordens und das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. Sächsischen Albrechts-Ordens. 1872 zum Gren.-Regt. Nr. 10 verlegt, wurde er hier 1877 Major und alsbald zum Inf.-Regt. Nr. 20 verlegt. 22. März 1881 Kommandeur des Jäger-Bataillons Nr. 2, 1884 als Oberstleut-nant Inf.-Regt. Nr. 61. Am 13. Oktober 1887 wurde v. H. mit Führung des Inf.-Regts. Nr. 18 beauftragt, 15. November Oberst und Komman-deur, 29. Juli 1890 Generalmajor und Kommandeur der 16. Inf.-Brig. in Erfurt, 18. Oktober 1891 Kommandant von Thorn und erhielt 17. Juni 1893 den Charakter als Generalleutnant. Am 1. April 1895 wurde v. H. unter Verleihung eines Patents seiner Charge zum Gouver-neur ernannt. Außer den schon genannten Orden besitzt v. H. noch den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern und das Herzogl. Sächsl. Komthutkreuz.

(Personalveränderungen in der Armee.) v. Carnap, Major à la suite des Inf.-Regts. von Börde (4. Bomm.) Nr. 21 und Eisenbahnkommissar, unter Einbindung von dem Kommando zur Dienst-leistung bei der Eisenbahn-Abtheil. des großen Generalstabes und unter Belassung à la suite des gedachten Regts., zum Eisenbahnlinien-Kommissar in Königsberg i. Pr. ernannt. v. Puttkamer, Pr.-St. von der Inf. des Inf.-Regts. von Börde (4. Bomm.) Nr. 21, kommandirt zur Dienst-leistung bei diesem Regt., früher im Gren.-Regt. König Friedrich-Wilhelm IV. (1. Bomm.) Nr. 2, im aktiven Heere und zwar als Pr.-St. mit einem Patent vom 1. Dezember 1890 bei dem Inf.-Regt. von Börde (4. Bomm.) Nr. 21 wieder angestellt. Starke, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, in das Inf.-Regt. von Börde

(4. Pomm.) Nr. 21 verlegt. v. Rabe, Oberst und Kommandeur des Kür.-Regts. Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandeur der 35. Kav.-Brig. ernannt. Befördert sind: v. Sel. v. d. Bort. Fähnrich. Hünte vom 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16, dieser unter Verlegung in das Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Raz, Lejus, Jaström, Schönfeld, von Rosycki, Boelcke vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Müller, Richter vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15; zum Vort.-Führer: Stodmann, Unteroffizier vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15. v. Schwart, Oberst à la suite des Kür.-Regts. von Driesen (Westfal.) Nr. 4 und Kommandeur der 35. Kav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und dem Charakter als Gen.-Major zur Disp. gest.-lt. Schmidt, Pr.-Rent. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension und der Armeuniform, der Abschied bewilligt.

(Personalien.) Der Regierungsrath Graf Fink von Finkenstein in Königs ist zum Landrath Allerhöchst ernannt worden.

(Personalien bei der Post.) Angestellt sind als Post-Assistenten: die Postwärter v. Pappart in Marienwerder, Möller in Thorn. Verlegt ist der Postassistent Verhagen von Elbing nach Braunsberg.

(Danke schreiben des Fürsten Bismarck.) Herr Brauermeister Richard Groß, welcher dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage ein Faß Koppernitusbräu überreichte, erhielt heute folgendes Dankeschreiben: Friedrichshub, 1. Mai 1895 Für Ihre freundlichen Glückwünsche und das Sie begleitende Geburtstagsgeschenk bitte ich Sie meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. von Bismarck.

(Norddeutsche Gewerbeausstellung.) Um den Besuch der Königsberger Ausstellung Auswärtigen zu erleichtern, ist für die am Sonnabend vor Pfingsten von Danzig, Bromberg, Allenstein, Gydskuhnen, Remel und anderen Stationen der Staatsbahnen abgehenden und vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in Königsberg eintreffenden, planmäßigen Züge eine Preisermäßigung in Aussicht genommen derart, daß für Hin- und Rückfahrt nur der Preis der einfachen Fahrt zu berechnen ist. Diefelbe Preisermäßigung soll während der Ausstellung an den folgenden Sonnabenden abwechselnd für die von Osten und die von Westen kommenden Züge eintreten. Die Dauer der Fahrten ist dieselbe, wie für die gewöhnlichen Retourbillets.

(Besuch des Copernikus-Vereins in Posen.) In der am Dienstag in Posen abgehaltenen Monatsversammlung der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen machte Herr Archivar Dr. Warichauer Mitteilung davon, daß der Thorer Copernikus-Verein für Kunst und Wissenschaft am 23. Juli den ihm vor einem Jahre gemachten Besuch erwidern werde. Der Vorstand werde zu dem Tage alles festlich vorbereiten, um den Thornern einen gleich freundlichen Empfang zu bereiten, und ebensoviel zu bieten, wie die Mitglieder damals in Thorn genossen hätten.

(Freiwillige Feuerwehr.) Sonnabend abends 8 1/2 Uhr nahmen die regelmäßigen Übungen der Wehr ihren Anfang, die vorläufig wieder im Rathhaushofe stattfanden. Das Erscheinen aller Mitglieder ist umso mehr notwendig, als jetzt mit den Übungen an den Hydranten und Schiebern der Wasserleitung begonnen wird, womit auch die sachgemäße und schnelle Handhabung der Schläuche verbunden ist. Ferner wird auch mit dem für die Wehr beschafften Schlauchwagen manövertirt werden. Die Übungen und Manöver der freiwilligen Feuerwehr haben durch die Benutzung der Wasserleitungshydranten beim Weiden eine theilweise Umwandlung erfahren.

(Der Turnverein) hält morgen, Freitag abends 9 1/2 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, deren Tagesordnung von besonderer Wichtigkeit ist (siehe Inserat).

(Wegeperre.) Seit Beginn der Schießübungen wird der Weg von Neu-Grabia über Wudel von 6 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags gesperrt. Für diese Zeit werden neun ländliche Ortschaften, darunter Grabia und Otloschin, von jedem Verkehr mit Thorn abgeschnitten, oder ihre Bewohner müssen einen Umweg von 2 bis 3 Meilen machen. Mit dem Abzug ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind diese Ortschaften auf Thorn angewiesen; dort bedarf sie auch ihren Bedarf an Kolonialwaaren und Zugochsen. Das Ausbleiben dieser Ortschaften auf den hiesigen Wochenmärkten macht sich fühlbar. Auch den hiesigen Kaufleuten fehlt der Absatz. Im Verkehr zwischen den Ortschaften und Thorn muß daher eine Aenderung eintreten, und ist der Herr Kriegsminister gebeten worden, Anweisung dahin ergehen zu lassen, daß entweder die Sperre zu bestimmten Tagesstunden aufgehoben, oder eine Kesselfahrt auf dem Wege Neu-Grabia, Wudel bis Brzezia und von da auf der sogenannten Warichauer Poststraße bis in Dorf Stenken gestattet werde.

(Sonnstagsjäger.) Wer hätte nicht schon einen Sonntagsjäger gesehen, jene Art der Nimrode, die nur Sonntags die Jagdmaschinen anlegt und, mit der Jagdpöbel, die Büchse über die Schulter gehängt, die Tische an der Seite, stolz hinauszieht zum frühlichen Jagen! Wer hätte bei seinem Anblick nicht ein Lächeln unterdrücken müssen, wenn er an die angeschossenen Hunde gedacht hat und an das schöne Geld, das der Sonntagsjäger, wenn er abends von seinem Wirkungsgebiete heimkehrt, bei dem Wildpretshändler abladen muß! Allein der billige Spott, den diese Jäger des Hundertus von jeder über sich haben ergehen lassen müssen, ist in der neuen Zeit, wenigstens was den letzteren Punkt betrifft, verstummt; denn seit der Sonntagsruhe in Kraft getreten ist, haben die Wildpretshändler ihre Läden an den Sonntagen ebenfalls geschlossen, und so muß denn der Sonntagsjäger, wenn er nicht die weise Vorsicht gebraucht hat, bereits am Morgen für die nöthige „Beute“ zu sorgen, unverrichteter Sache nach Hause gehen. War schon dieser Umstand geeignet, vielen Sonntagsjägern die Freude an edlen Wildwert zu vergällen, so haben sie neuerdings auch traurige Gesichter gemacht, als der Gesekentwurf, betreffend die Erhöhung der Jagdgebühren auf 20 Mark, im Abgeordnetenhaus verhandelt wurde. Dieser Gesekentwurf ist zwar noch nicht angenommen, aber die Kommission, der er zur Vorberatung überwiesen ist, wird ihn wohl gutheißen, und so werden die frühlichen Waldmänner, die bisher für drei Mark jährlich Feld und Wald umhergehen, in Zukunft dafür zwanzig Mark bezahlen müssen. Für drei Mark soll es fortan nur einen Tagesjagdschein geben, diese Erhöhung der Gebühren also wiederum drei Mark bedekt werden. Diese Erhöhung der Gebühren ist aber sehr berechtigt, denn die Jagd ist eine noble Passion, und jeder, der noblen Passionen huldigen will, abhalten lassen, und zwar um so weniger, weil diese Kosten im Vergleich zu den übrigen Ausgaben, die das Jagdvergnügen erfordert, Eisenbahnfahrt, Logis im Hotel u. s. w., den Obulus an den Wildpretshändler nicht zu verzeihen, gering sind.

(Ueber einen interessanten Vorfall aus dem Leben eines Bienenlebens) wird folgendes berichtet: Der Besitzer S. in Kosmowitz vereinigte, was aber nicht nur gänzlich mißlang, sondern auch Hunderte von Bienen, darunter die Königin, getödtet wurden. Auch dieser untergebracht worden, wurde dann eine neue Königin beigegeben. Die Bienenleuten bekannnte Versuch ist gänzlich mißlungen, denn nur am ersten Tage erklärte sich das Volk mit der neuen Königin zufrieden, bemerkbar, die derartig stieg, daß fast sämtliche Bienen sich außerhalb des Korbes befanden und diesen mit starkem Gsumme umschwärmten. Der Besitzer that alles, um die Bienen zum Rückzuge nach dem Stock zu begeben — vergebens, denn als der Abend kam, begannen sich die Bienen unter die Platte des Korbes beutlerartig zu legen, wo sie die ganze Nacht zubrachten. Am anderen Morgen hatten die Bienen merkwürdiger Weise den Stock wieder bezogen, aber was war geschehen? Auf der Erde am Flugloche lag die — Leiche der Königin, sie war in aller Eile von dem Volke hinzertrampelt worden. Jetzt bilden die Bienen eine Republik und man wird abwarten, was weiter mit denselben geschehen wird.

(Aus der Gefangenschaft befreit.) Der am Charlow, mißhandelte, über die Grenze geschleppte und verhaftete Kieglar Mts. aus der Haft in Nieschawa (Polen) entlassen worden. Schade hat also seit dieser Zeit unzulässig im Gefängnis gesessen. Am 9. d. Mts. wurde er von Nieschawa nach Wloclawek transportirt und dort von russischen Behörden noch einmal über den Vorfall, über den wir seiner-

zeit ausführlich berichtet haben, vernommen. Schade, der im Gefängnis nur Wasser und Brod erhalten hat, ist gegenwärtig vollständig erwerbsunfähig, sein Zustand ist bedauernswerth. Die ihm von dem russischen Grenzsoldaten beigegebenen Wunden sind einigermaßen geheilt. Der Bedauernswerthe wurde per Frachtpost bis an die Grenzstation Otloschin gebracht; dort löste ihm ein mittelbeir Beamter ein Billet bis nach Thorn, da er keinen Pfennig Geld zurückerhielt. Von Thorn aus mußte der Schwermranke den vier Meilen weiten Weg nach seiner Heimath Gr. Morin zu Fuß zurücklegen. Die Angelegenheit wird amtlicherseits weiter verfolgt.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schulz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Graßmann, Landrichter Jirischberg und Gerichtsassessor Gottschewski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Der Arbeiter Leon Poprawski von hier stahl am 19. Januar d. J. dem Restaurateur Dylewski hier acht Halenfelle und übergab sie dem Arbeiter Karl Schmidt hier zum Verkauf. Letzterer verkaufte die Halenfelle auch zu verkaufen. Da ihm dies jedoch nicht gelang, gab er die Felle dem Poprawski zurück. Der Gerichtshof verurtheilte den Poprawski wegen einfachen Diebstahls in wiederholten Rückfällen zu einer Zuchthausstrafe von 3 Monaten Gefängnis, Schmidt wegen Hehlerei zu 5 Tagen Gefängnis. Der Zimmermann Eduard Benjamin Joellmann aus Briesen war angeklagt, dem Dachdecker Nedermann aus Briesen mehrere Messerstücke in den Rücken versteckt zu haben, so daß Nedermann mehrere Wochen krank und arbeitsunfähig war. Joellmann wurde dieserhalb mit 1 Jahre Gefängnis bestraft und sofort in Haft genommen. Alsdann er schien auf der Anklagebank der Schiffer Johann Sloniecki, dessen Bruder Franz Sloniecki, der Schiffer Josef Buchalski, der Arbeiter Eduard Went und der Arbeiter Heinrich Nitz, sämmtlich aus Thorn. Sie sind beschuldigt, am Sylvesterabend 1894 in dem Geschäftsladen des Kaufmanns Kohner hier selbst Streit angefangen und dabei solchen Vorn verurtheilt zu haben, daß Kohner sich veranlaßt sah, die Angeklagten aus seinem Lokale zu verweisen. Seiner Aufforderung, das Lokal zu verlassen, leisteten die Angeklagten aber ebensowenig Folge, wie derjenigen des inzwischen herbeigeholten Polizeierg-anten Wach. Einige der Angeklagten griffen den letzteren vielmehr thätlich an und warfen ihn über die Lantbank, mißhandelten ihn auch mittelst Messer und Biergläser; dann ergriffen sie die Flucht. Einem zweiten Polizeibeamten, der die Flüchtlinge verfolgte und arretriren wollte, widersetzten sich die Angeklagten ebenfalls. Die Angeklagten wurden sämmtlich des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, die Gebrüder Sloniecki außerdem der qualifizirten Körperverletzung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in drei Fällen, der Beleidigung und der Bedrohung, Johann Sloniecki auch der Gefangenenbefreiung für überführt erachtet. Buchalski, Went und Nitz wurden zu je 2 Wochen Gefängnis, Johann Sloniecki zu 10 Monaten, Franz Sloniecki zu 1 Jahre Gefängnis verurtheilt, letzterer auch sofort verhaftet. Dem Arbeiter Franz Juranski aus Dombromken wurde, weil er ein von der Arbeiterfrau Modzeniewski geborenes Kind der Wahrheit zuwider als sein eheliches Kind bei dem Standesamte anmeldete und späterhin bei derselben Behörde die Anzeige erstattete, „meine Ehefrau“, die Frau Modzeniewski, sei gestorben, wegen intellektueller Urkundenfälschung eine einmonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. Freigesprochen wurden der Landwirth Otto Hieroth aus Ouberausmaas von der Anklage des Diebstahls, des Hausfriedensbruchs und der Nötigung und der Gastwirths Frau Eva Kneiding ebendaher von der Anklage der Nötigung.

(Straßenbahn.) Zur Bequemlichkeit des Publikums ist außer in der Cigarrenhandlung von Duszynski auch noch in der Konditorei von Bohlinger Nachf. auf der Bromberger Vorstadt eine Verkaufsstelle für Straßenbahn-Geldscheineblöcke eingerichtet worden, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gesunden) ein Kinderknöpfchen in der Jakobstr. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,70 Meter über der Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Thorn“ mit Kuhhaaren in Ballen und Sämereien aus Wloclawek und Dampfer „Danzig“ mit Roggentleie, Gars, Petroleum, Heringen und Kolonialwaaren und einem Kahn im Schleppzug aus Danzig. Heute früh trafen neun Traften Rundhölzer aus Puzland hier ein.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 43 Schweine aufgetrieben, darunter 43 fette. Bezahlt wurden 30—32 Mk. für bessere und 27—29 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Podgorz, 15. Mai.) (Berichtsbild.) Ein Holzverkaufstermin der königl. Oberförsterei Schirpitz fand heute im Ferrarischen Gasthause hier selbst statt. Erschienen waren zu demselben zahlreiche Händler und auch Privatleute; das ausgetobene Holz wurde bald vergriffen. — Die freiwillige Feuerwehr hatte zu Montag Abend die Mitglieder zu einer Übung einberufen, zu welcher jedoch so wenige Beurlaubte erschienen waren, daß die Übung auf Dienstag Abend verschoben werden mußte. Die nichterschienenen Beurlaubte erhielten vom Vorstande ein Schreiben zugelaßt, nach welchem sie der Pflichterfüllung polizeilicherseits überwieben worden sind. — Als Montag abends kurz nach 10 Uhr der Besitzer M. aus Duliniemo von hier nach Hause gehen wollte, kam ihm in der Nähe des evangelischen Kirchhofes ein Mann entgegen, der sich auf M. stürzte, ihm die Taschenuhr entriß und schleunigst wieder verschwand. Der ganze Ueberfall war das Werk eines Augenblicks, erst als M. sich von dem Schreck erholt hatte, bemerkte er, daß ihm die Uhr geraubt worden war. Von dem Uebelthäter fehlt bis jetzt jede Spur; nach vollbrachter That rannte er die Chaussee nach Bromberg entlang.

(Gremboczyn, 15. Mai.) (Ein Ausflugspunkt für Naturfreunde.) Gegenwärtig steht der Mai in seiner vollsten Pracht. Eine wunderbare Heiterkeit erfüllt das Menschen Herz beim Anblikken derselben. Es gewährt einen unvergleichlichen Genuß, einen schönen Maimorgen in einem von Singvögeln belebten Laubwalde zuzubringen. An jedem Orte bietet sich aber nicht die Gelegenheit dazu. Hier an unserem Orte findet man alle Schönheiten der Natur vereinigt in dem vom Suts-besitzer Herrn Thober-Wiesenthal-Gremboczyn aus sorgfältig gepflegten „Reffel“. Es ist dies ein von hohen Laubbäumen begrenztes tiefes Thal, in dem sich sinnig hergestellte Naturbänke und Tische befinden; zahlreich mit Sandgras und jungen Kastanien begrenzte Gänge durchtreuen den schattigen Ort. Stufenartig gelangt man auf die Höhe und auf die angrenzende Wiefe, welche von der belaubten Wache durchkrautet wird. Ein schönes FreKonzert geben die besiedelten Sänger. Der Kund eröfnet das Konzert mit seinem einförmigen Rufe, der Birol begleitet ihn mit seinen Orgelklängen; ihnen schließt sich u. a. die Königin aller, die Nachtigall mit ihren schmelzenden Harmonien an. Der „Reffel“ ist das Ziel von Spaziergängen vieler Naturfreunde und das Stelldichein jugendlicher Herzen, wovon auch die in die Baumrinden zahlreich eingeschnittenen Namen, von Herzen umkränzt, Zeugnis ablegen. Es wäre sehr erwünscht, wenn dort bald ein öffentlicher Mai-fest stattfinden möchte. Die angrenzende Wiefe bietet auch einen schönen Tanzboden.

(Gremboczyn, 15. Mai.) (Amtsjubiläum.) Kaisersegenoffenschaft.) Herr Pfarrer Rohde hier selbst feierte am Montag sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Kirchenvorstand und die Lehrer seines Aufstichbezirks brachten ihm ihre Glückwünsche dar. — Am 12. d. Mts. hielt Herr Heller-Beitshendorf im hiesigen landwirtschaftlichen Verein einen Vortrag über Kaisersegenoffenschaft. Infolge dessen wurde beschlossen, am 24. Mai hier eine solche Genossenschaft zu gründen.

(Verleihung des Ehrenbürgerrechts an eine Frau) — dieser gewiß seltene Fall hat sich in Striegau (Schlesien) zugetragen. In der letzten Sitzung der dortigen Stadtverordneten-Versammlung gelangte zu deren Kenntniß, daß die frühere Fabrikbesitzer-Frau K. in Birlitz den vielfachen zum Wohle der Bevölkerung Striegaus gemachten Schenkungen und Stiftungen in hochherziger Weise eine neue Stiftung von 10 000 Mark hinzugefügt hat, deren Zinsen zur Unterstützung bedürftiger Wittwen und Waisen der am Progymnasium daselbst verstorbenen

Lehrer verwendet werden sollen. Die Versammlung nahm die Schenkung mit Dank an und beschloß einstimmig, der Beberin in Anerkennung ihrer vielfachen Verdienste um das Wohl der Stadt das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

(Ein Vermächtniß von 300 000 Mark) zu wohlthätigen Zwecken hat der Rathmaurermeister Borstel in Berlin gestiftet und zwar 100 000 Mark für das Kaiser Friedrich-Krankenhaus, 100 000 Mark für das Elisabeth-Hospital und 100 000 Mark für den Verein für häusliche Gesundheitspflege und zwar für dessen Frauenkolonien. Dieses Vermächtniß soll nun nach dem Tode seiner Wittwe unter dem Namen Gustav Borstelsche Stiftung vom Magistrat verwaltet werden.

(Der europäische Waldbestand) vertheilt sich folgendermaßen: Bosnien und Herzegowina 2 665 290 ha (51 Prozent); Serbien 2 090 590 ha (48 Prozent); Finnland 20 435 200 ha (38 Proz.); das übrige europäische Rußland 181 163 000 ha (36 Proz.); Schweden 17 385 170 ha (34,1 Proz.); Desterreich 9 777 415 ha (32,2 Prozent); Norwegen (schlich vom Polarkreise) 7 762 100 ha (31,5 Proz.); Ungarn 8 183 589 ha (28,8 Proz.); Deutschland 13 900 610 ha (25,8 Prozent); Rumänien 1 976 000 ha (22,2 Prozent); Italien 5 760 720 ha (22 Proz.); Schweiz 781 980 ha (19,3 Proz.); Türkei (mit Bulgarien) 5 635 530 ha (19,1 Proz.); Frankreich 8 397 130 ha (15,9 Proz.); Griechenland 820 000 ha (15,8 Proz.); Niederlande 224 380 ha (7 Proz.); Belgien 203 000 ha (6,9 Proz.); Spanien 3 133 459 ha (6,2 Proz.); Portugal 471 800 ha (5,1 Proz.); Großbritannien 1 262 000 ha (4,1 Proz.) und Dänemark 185 700 ha (3,4 Proz.).

(Fatale Uebereinstimmung.) A.: „Sagt Du mit Hilbes Vater gesprochen?“ — B.: „Gewiß; ich erklärte ihm: Herr Professor, ich liebe Ihre Tochter wahrhaftig!“ — A.: „Und was antwortete er?“ — B.: „Das thue ich auch, junger Freund, und nun wollen wir über etwas Anderes sprechen.“

(Ein Schwerenöthiger.) Dame: „Welche von diesen Nippfachen gefällt Ihnen am Besten?“ — Herr: „Ihre Lippen, meine Gnädige!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Morgen Abend wird hier eine Sitzung der Oberbürgermeister aller größeren Städte der preussischen Monarchie stattfinden, in welcher die bessere Wahrnehmung städtischer Interessen Gegenstand der Beratungen sein wird.

Lübeck, 15. Mai. Der König von Dänemark landete, vom Kopenhagener kommend, hier heute Nachmittag 1 Uhr mit dem Krondampfer „Dannebrog“. Nachmittags 4 Uhr setzt er die Reise über Hamburg nach Wiesbaden fort.

Köln, 15. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Krefeld: 22 Kriegervereine, unter Vorsitz des Oberst von Carlowitz, beschlossen einstimmig, hier ein Nolite-Denkmal zu errichten.

Bern, 16. Mai. In dem Archiv des Städtchens Doerdon sind 200 ungedruckte Briefe Pestalozzis entdeckt worden.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

16. Mai. 15. Mai.		
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—20	220—15
Wechsel auf Warschau kurz	219—40	219—40
Preussische 3% Konsols	99—	98—50
Preussische 3 1/2% Konsols	105—	105—
Preussische 4% Konsols	106—40	106—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—50	98—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	105—	105—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	69—10	69—25
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	102—30	102—40
Diskonto Kommandit Antheile	220—40	221—25
Desterreichische Banknoten	167—55	167—60
Weizen gelber: Mai	151—25	149—
Juli	152—50	150—25
loto in Newyork	70%—	69—50
Roggen: loto	133—	132—
Mai	131—75	130—
Juni	134—50	133—
Juli	136—75	135—
Haser: Mai	127—56	126—50
Juni	126—	125—50
Rübsl: Mai	45—30	45—40
Juni	46—10	46—
Spiritus:	—	—
50er loto	—	—
70er loto	36—80	36—80
70er Mai	40—60	40—40
70er Juli	41—90	41—70
Diskont 3 pCt., Lombardsinstuk 3 1/2, pCt. resp. 4 pCt.	—	—

Berlin, 15. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 224 Rinder, 9140 Schweine, (106 Wafonier), 2350 Kälber, 399 Hammel. Vom Rinderauftrieb wurde Knapp die Hälfte zu unveränderten Preisen verkauft. — Der Schweinemarkt verlief bei dem reichlich starken Auftrieb schleppend und gedrückt, wird auch kaum ganz geräumt. Die Preise wichen erheblich. 1. 39—40, 2. 37—38, 3. 34—36 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Wafonier ohne Umfab. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. 54—58, 2. 45—53, 3. 39—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Sammelmarkt fand nur unwesentlicher Umfab statt.

Königsberg, 15. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Fab besser. Zufuhr — Liter. Gefündigt — Liter. Vorkontingentirt 56,75 Mk. Br., 56,50 Mk. Ob., — Mk. bez., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,75 Mk. Ob., — Mk. bez.

Holzgang auf der Weichsel.

Thorn am 15. Mai. Eingegangen für N. Riehl durch Grzesiat 2 Traften, 1200 Kiefern-Rundholz, 56 Mauerlatten; für S. Benich durch Schreier 4 Traften, 2180 Kiefern-Rundholz; für S. Benich durch Benich 3 Traften, 1599 Kiefern-Rundholz.

17. Mai: Sonnen-Untg. 4.03 Uhr. Mond-Untg. 1.45 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 7.50 Uhr. Mond-Untg. 11.44 Uhr.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparame Betriebsmaschinen sind die Lokomobilen mit ausziehbarcn Köhrenkeffeln von H. Wolf in Magdeburg-Duckau bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge deren sie nicht nur auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Berufs- und Gewerbezahlung.

Am 14. Juni d. J. findet eine allgemeine Berufs- und Gewerbezahlung statt, welche durch Reichsgesetz vom 8. April 1895 angeordnet worden ist und die mit einer Erhebung über Landwirtschafts-, Forstwirtschafts- und Gewerbebetriebe zu verbinden ist. Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt werden. Nach § 5 des obigen Gesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, wer die Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert. Während des Zahlungsgeschäfts haben die Herren Zähler die Eigenschaft öffentlicher Beamten.

Die Zahlung durch amtliche Kräfte zu bewirken ist unmöglich; es muß dabei vielmehr in weitem Umfange die freiwillige Mitwirkung der Bürger, — insbesondere zur Verteilung, Wiederabholung und Richtigtstellung der für die einzelnen Haushaltungen bestimmten Zählpapiere, — in Anspruch genommen werden. Daß die Zahlung ordnungsmäßig geschehe, liegt im dringenden Interesse auch unserer Stadt selbst und ist für uns eine Ehrenpflicht.

Wie bei den früheren Zahlungen wenden wir uns daher an den Gemeinsinn unserer Mitbürger mit der Bitte, sich selbst als Zähler an dem Zahlungsgeschäft zu beteiligen und andere geeignete Personen, insbesondere auch die in den Geschäften angestellten jungen Leute zur Uebernahme des Amtes als Zähler bestimmen zu wollen.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die für die Zahlung abgegrenzten Stadtbezirke und über die Namen der von uns bestellten Herren Zähl-Kommissare.

Die Erläuterung der für das Zahlungsgeschäft maßgebenden Bestimmungen wird sodann von den Herren Zählkommissaren in Bezirksversammlungen bewirkt werden. Die Zählpapiere werden den Herren Zählern rechtzeitig zugehen.

Schließlich erühen wir alle diejenigen Haushaltungsvorstände und bezw. einzelne Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft, welchen bis zum 14. Juni mittags 12 Uhr ein Zählpapier (Haushaltungsliste) seitens eines Zählers nicht zugestellt sein sollte, sich umgehend bei dem Herrn Zähl-Kommissar des Stadtbezirks oder in unserem Bureau 1 zu melden. In den Militär-Gebäuden und Anstalten erfolgt die Zahlung durch die Königliche Kommandantur.

Uebersicht

der Stadtbezirke und der dafür bestellten Zählkommissionen in der Stadt Thorn.

Nr. des Stadtbezirks	Nähere Bezeichnung des Bezirks	Zählkommission	
		Vorsitzender	Mitglieder und Stellvertreter
I.	Breitestraße ungerade Nr. 7—43, Mauerstraße südlicher Theil bis zur Breitenstr. Brückenstr., Baderstraße, Jesuitenstraße, Copernikusstraße von der Baderstraße bis zur Seglerstraße, Seglerstraße Nr. 22, 24, 26, 28, 30, Schanhaus I.	Stadtverordneter Göwe.	Bezirksvorsteher A. Slogau. Stellvert. Bezirksvorsteher A. Peterfilge.
II.	Seglerstraße Nr. 1—21, 23, 25, 27, 29, 31, Bankstraße, Araberstraße von der Seglerstraße bis zur Heiligengeiststr., Heiligengeiststraße Nr. 2, 12—19, Markt Nr. 1—12, Windstraße Nr. 1, 3, 5, Baderstraße Nr. 14, 16, 18, Copernikusstraße Nr. 1, 3, 5, 7, 8 bis 20, 22, 24, 26, 28, Schanhaus II, Schiffer auf Rähnen, Badeanstalten, Bazarkämpfe.	Stadttrath Kittler.	Bezirksvorsteher Bartlewski. Stellvert. Bezirksvorsteher G. Riefflin.
III.	Heiligengeiststr. Nr. 1, 3, 4—11, Copernikusstr. Nr. 21, 23, 25, 27, 29, 30, 31, 33, 35, 37, 39, 41, Baderstraße Nr. 1 bis 13, 15, 17, 19—27 und ungerade Nr. 23—51, Araberstraße Nr. 17—21, Thurmstraße, Altstadt. Markt Nr. 13, 14, 15, Windstraße Nr. 4, Marienstr. südliche Seite, Grabenstr. Nr. 2—30.	Bezirksvorsteher Rentier Hirschberger.	Stellvert. Bezirksvorsteher Sztuczko.
IV.	Marienstr. Nr. 2, Markt Nr. 16 bis 25, Culmerstraße, Klosterstraße, Grabenstr. von der Klosterstr. bis zur Culmerstr., Schuhmacherstr. nördliche Seite sowie Nr. 1 und 3 der südlichen Seite, Mauerstr. von der Schuhmacherstraße bis zur Grabenstraße.	Stadttrath Böschmann.	Bezirksvorsteher Nicolai. Stellvert. Bezirksvorsteher Philipp.
V.	Mauerstr. von der Breitenstraße bis zur Schuhmacherstr., Schuhmacherstr. ungerade Nr. 5—29, Schillerstr., Altstadt. Markt Nr. 26—37, Breitestr. gerade Nr. 8—46.	Stadtverordneter Glückmann.	Bezirksvorsteher Schall. Stellvert. Bezirksvorsteher Kozge.
VI.	Breitestraße Nr. 2, 4, 6, Elisabethstraße gerade Nr. 2—24, Strobandstr., Hohestraße Nr. 7, 9, 11, 12, 13, Wachestr., Gerechteste. ungerade Nr. 1—35 (westliche Seite), Gerstenstr. Nr. 10, 12, 14, 16, 17, 19, Paulinerstr.	Stadtverordneten-Vorsitzer Böhle.	Bezirksvorsteher J. Großer. Stellvert. Bezirksvorsteher Post.
VII.	Gerechteste gerade Nr. 2—30 (östliche Seite), Hohestraße Nr. 1—6, 8—10, Gerstenstraße Nr. 4, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 15, Wilhelmstraße Nr. 24, Tuchmacherstraße, Neustadt. Markt Nr. 13 bis 26, Katharinenstr., Friedrichstraße Hospitalstraße Nr. 2, 4, 6, 8, 10.	Stadttrath Fehlaue.	Bezirksvorsteher D. Arndt. Stellvert. Bezirksvorsteher Gude.
VIII.	Jakobsstraße Nr. 7, 9, 11, 13, 15, 16, 17, Brauerstraße, Neust. Markt Nr. 1 bis 12, Hundestraße, Elisabethstraße ungerade Nr. 1—15 (südliche Seite), Gerberstraße, Junkerstraße, Carlstraße Nr. 3, 5, 7, 9, Schloßstraße, Breitestr. Nr. 1, 3, 5, Schanhaus III, Eisenbahnbetriebsgebäude, Stadtbahnhof, Brückenpfeiler am rechten Weichselufer.	Stadtverordneter Rittweger.	Bezirksvorsteher Granke. Stellvert. Bezirksvorsteher P. Thomas.
IXa.	Fischer-Vorstadt einschl. Hafenhäuser und Schiffsbauplatz sowie östlicher Theil der Bromberger-Vorstadt bis zur Schulstr. einschl. Pferdebahn-Depot und Siedenhäuser.	Stadtverordneter Krimes.	Bezirksvorsteher E. Weber. Stellvert. Bezirksvorsteher B. Fehlaue.
IXb.	Westlicher Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab, einschließlich Hirtenkathö, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegelei-Gasthaus, Garker Kämpfe, Hilfsförsterei, Chausseehaus, Grünhof, Finkenthal und Winkenu.	Stadtverordneter Plehwe.	Bezirksvorsteher Fiez. Stellvert. Bezirksvorsteher Sieg.
X.	Culmer-Vorstadt einschließlich Wasserwerk.	Stadtverordneter Bakarecy.	Stellvert. Bezirksvorsteher Wichmann. Gerichts-Sekretär Siebert. Hauptlehrer Biakowski. Stellvert. Bezirksvorst. Lehrer Tornow.
XI.	Jakobs-Vorstadt einschließlich Leibitscher Chausseehaus.	Bezirksvorsteher Kunze.	
XII.	Hauptbahnhof.		Bahnhofsvorsteher Nepp.
XIII.	Militärbezirk (militärische Gebäude etc.)		Königliche Kommandantur.

Thorn den 12. Mai 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die Besitzer feuergefährlicher Gebäude werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige Hundesteuer innerhalb 8 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.
Thorn den 15. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.
Polizeiliche Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die hiesige Conduktstraße mit Rücksicht auf ihre nur geringe Breite von heute ab für den Fuhrwerksverkehr gesperrt worden ist.
Thorn den 15. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.
Möbl. Zimm. zu verm. Tuchmacherstr. 20.

H. Gottfeldt,
Seglerstrasse.
Neuer Empfang:
Kleiderstoffe, Kattune etc.,
Herren- und Knaben-Anzüge,
Gardinen, Teppiche,
Steppdecken, Corsetts.
Enorm billige, feste Preise.
6 Mtr. Crétone-Waschstoff für M. 2,70.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein:
Prima frische Bratpfaffen und
mittelgroße Schellfische. Wisniewski.

Zu den bevorstehenden
Pfingstfeiertagen
offerirt gut geräucherte
Schinken
zum
rohschneiden u. kochen.
St. Walendowski.
Podgorz.

Ein ordentliches Kinder mädchen
wird gesucht Culmerstraße 13 bei Brust.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von
Privat-Festlichkeiten
empfehle
einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement
**bei koulanten Bedingungen
und civiler Preisstellung**
aufs angelegentlichste.

Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens
Sorge getragen.
Um geneigte Berücksichtigung bittet
Hochachtungsvoll
W. Taegtmeyer.

Der aufopfernden Thätigkeit und großen Umficht des Herrn Assistenzarztes Dr. Janz habe ich es zu verdanken, daß meine Frau bei der schweren Entbindung am Leben geblieben ist und sage ich dem Herrn meinen unterthänigsten Dank.
Hauptmann.

Riesen-Krebse
täglich frische Sendung.
Pilsener Bier
Bürgerl. Brauhaus Pilsen
empfiehlt das Restaurant
„Zum schweren Wagner“

Echten Gebirgs-Himbeersaft,
vorzüglich in der Qualität,
per Pfd. 60 Pf.
f. Provenzer-Oel
(Huile Vierge-Nice)
per Pfund 1,20 Mk.
empfiehlt
P. Begdon,
Gerechteste 7.

Täglich frisches
Rinder-Schabefleisch,
sowie echte
polnische Bratwurst
empfiehlt
J. Zagrabski, Seiliggeiststr.

Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze
liefert billigt die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

! Massenmord !
ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben etc. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei Anton Koczvara, Gerberstraße 29 und Bromb. Vorst. 70. Direkt von Paul Markowski, Barleben-Magdebg.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
G. Schwittau, Bädermeister,
Schuhmacherstr. 18.

Laufburschen
zum sofortigen Antritt sucht
Ph. Elkan Nachf.
Für mein Restaurant suche sofort ein ansehnl., anständ. und tüchtiges
Mädchen
zur selbstständigen Führung desselben.
P. Friese Bw. Graubenz, Marienm.-Str. 37.
Ein jüngeres Aufwartemädchen
wird von sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.
Ein Mädchen
für die Vormittage zur Hilfe sogleich gesucht
Brombergerstraße 32, 1.

Turn-Verein Thorn.
Sonntag den 17. Mai 1895
abends 9^{1/2} Uhr:
Hauptversammlung

mit anschließender Turnfeier bei Nicolai
Tagesordnung:
1. Bericht der Gaukassa.
2. Wahl von Abgeordneten zum deutschen Turntage in Göttingen.

Victoria-Theater Thorn.
Gastspiel des Ersten deutschen Opern-Ensembles.
Freitag den 17. Mai 1895
Glänzende Ausstattung.
Die weiße Dame.
Romische Oper in 3 Akten von Eugen Scribe

Sonnabend: Geschlossen.
Sonntag den 19. Mai 1895:
Rigoletto.
Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
F. Tews.

Böttcherarbeiten
werden dauerhaft u. schnell ausgeführt bei
H. Kochna, Böttchermester
im Museum (Keller).
Maurereimer stets vorräthig.

9-11000 Mark
sind v. Selbstdarleher sof. od. spät. z. sich St. v. Zuzhr. u. 11000 a. d. Exp. d. B. erb.

Wohnung,
3 Zimmer, Culmer Chaussee 44 I. ver-
sehungsb. sofort zu jed. annehmb. Preise
zu verm. Auskunft Altstadt. Markt 10, II.
Ein gut möblirtes Zimmer
ist sofort zu vermieten. Melke's Garten.
Die von Herrn Pfarrer Hänel bisher be-
wohnte beiden Etagen Neust. Markt 14
sind sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
Fleischermeister Rapp, Schillerstraße Nr. 5.
Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kab. m.
a. ohne Pension. Baderstraße 11. pt.

Eine Taube (Mädchen)
verloren gegangen. Abzug. geg. Belohn.
Brombergerstraße, Villa Clara.
Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	19	20	21	22	23	24	25
Juni	26	27	28	29	30	31	1
Juli	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Dieszu Beilage.

Beilage zu Nr. 115 der „Thorner Presse“.

Freitag den 17. Mai 1895.

Mannigfaltiges.

(Die Schwerte des preussischen Krontresors) haben neuerdings eine eingehende Untersuchung erfahren. Den Anlaß hierzu gab die Nothwendigkeit, einzelne im Laufe der Jahrhunderte entstandene Schäden an den beiden Prunkschwertern zu beseitigen. Das eine von diesen Schwertern, die bei feierlichen Staatshandlungen noch jetzt gebraucht werden, wird als Reichsschwert, das andere als Kursschwert bezeichnet. Ueber das Ergebnis der Untersuchung, die auch auf verwandte Schwerter im königlichen Besitz ausgedehnt wurde, berichtet Geh. Regierungsrath Professor Dr. Julius Lessing im Jahrbuch der preussischen Kunstsammlung. Hiernächst das Reichsschwert dasjenige, dessen silberne, vergoldete Fassung 1540—41 in Königsberg i. Pr. für den Herzog Albrecht von Preußen gearbeitet ist. Die Bezeichnung Reichsschwert bezieht sich lediglich auf das Königreich Preußen. Da dieses Schwert in den letzten Jahren auch bei den Zeremonien des Kaiserreichs benutzt worden ist, so ist die Bezeichnung Reichsschwert gelegentlich mißverstanden worden. Das Kursschwert ist das alte Zeremonienschwert der kurfürstlichen Zeit. Die jetzige Bezeichnung ist eine Abkürzung für „Kurbrandenburgisches Schwert“. Es hat sich bei der Prüfung als ein vom Papst Pius II. geweihtes Schwert erwiesen, welches 1460 dem Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg verliehen ist. Im 16. Jahrhundert sind die päpstlichen Abzeichen entfernt und dafür kurbrandenburgische Wappenschilder angebracht worden. Außerdem befinden sich im königlichen Besitz noch zwei andere geweihte Schwerter. Dasjenige, welches Papst Innocenz VIII. 1491 dem Landgrafen Wilhelm I. von Hessen verliehen hat, wird jetzt im königlichen Museum zu Kassel aufbewahrt, und dasjenige, welches Papst Alexander VI. 1497 dem Herzog Bogislaw X. von Pommern verliehen hat, befindet sich im Hohenzollern-Museum im Schlosse Monbijou. Das Preussische Reichsschwert hat eine Gesamtlänge von 0,96. Die Klinge ist von vorzüglichem Stahl, aber ohne besonderen Schmuck. Die Scheide und die größeren Platten des Griffes sind in getriebener Arbeit hergestellt. Gegossen sind nur die Spitze der Scheide und einzelne feste Theile, die Knöpfe und Endigungen am Griff. Die Zierformen sind durchweg im Stil und nach direkt nachweisbaren Kompositionen Nürnberger Kleinmeister aus der Zeit von 1530—1540 gearbeitet; sie bilden auf der Vorderseite eine leidlich zusammenhängende Folge von Vorgängen aus dem Alten Testament. Am Griff ist die Schöpfung der Welt wiedergegeben: Gott legt die Hand auf die Weltkugel und erhebt segnend die Rechte. Darunter liest man auf einer Tafel die eingeschlagene Inschrift: „In principio creavit deus celum et terram.“ (Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.) Die Darstellungen auf der Scheide sind in der historischen Folge

der biblischen Erzählungen geordnet und ohne jegliche Beziehungen auf die fürstlichen Träger des Schwertes.

(Der jüngst verstorbene Prof. Thiersch) in Leipzig, einer unserer berühmtesten Chirurgen, war als ebenso witziger wie deutsch denkender Mann bei der ganzen Studentenschaft bekannt. Alle liebten und verehrten ihn, nur die Juden nicht. Das beruhte aber auf Gegenseitigkeit. Thiersch war durchaus kein Freund des zudringlichen und vorlauten Wesens der jüdischen Studenten. Es kursiren eine ganze Anzahl von Anekdoten, welche die Schlagfertigkeit und den Humor des alten Herrn jüdischen Studenten gegenüber beleuchten. Eines Tages wurden ihm auf einmal eine ganze Anzahl jüdischer Kandidaten der Medizin vorgestellt. Der Vorstellende nannte die Namen: Herr Cohn, Herr Izig, Herr Steinberg — da unterbrach ihn der Professor: „Danke, danke, bin genügend „orientalisirt.“ — Einst machte Thiersch eine Nasenoperation, deren günstiger Verlauf ihn sehr befriedigte. Unter den zuschauenden Studenten befand sich auch ein wißbegieriger Hebräer, der, während Thiersch die letzte Hand an seine Nasenschöpfung legte, seinen Zinken in zudringlicher Weise über die Schulter des Professors steckte. Thiersch, hierdurch belästigt, sagte mit gutem Humor: „Ja, ja, sie wird schön, aber so schön wie die Ihrige, Herr Mandelblüt, noch lange nicht.“ — Thiersch sah und hörte alles, was im Hörsaal vor sich ging, wenn er es sich auch nicht immer merken ließ, wenn unter der Hörerschaft kleine Ungehörigkeiten vorkamen; wenn er aber nicht umhin konnte, Notiz davon zu nehmen, so geschah es auf drastische Weise. Eines Tages bemerkte er, daß ein Cohn es sich auf der letzten Bank des Hörsaales recht bequem gemacht hatte und das „Berliner Tageblatt“ oder sonst eine Judenzeitung studirte. Thiersch wartete, bis der junge Mann ausgelesen hatte, dann wandte er sich mit erhobener Stimme an die Dienerin: „Franke, bringen Sie doch dem Herrn dort hinten eine andere Zeitung!“ — Zum Schluß noch ein Examenwitz. Levy kommt ins Examen und weiß ganz und garnichts von Transplantation, obgleich die Haupttransplantation grade ein Steckenpferd des alten Thiersch war, der eine eigene vorzügliche Methode erfunden hatte. Thiersch fragte also: „Womit behandelt man Wunde und Hautflüchchen bei der Transplantation?“ Levy rath: „Mit Carbol!“ — Nein, Herr Kandidat.“ — „Mit Sublimat.“ — Nein, Herr Kandidat, vielmehr mit einer Koch- — na, Kochsalz.“ — „Lösung.“ „Sehr richtig, Herr Kandidat, da Ihnen die Erinnerung wieder gekommen scheint: wie viel procentig nimmt man die Lösung?“ — Levy rath frisch darauf los: „10 Prozent.“ „Nein, Herr Kandidat,“ verbessert Thiersch, „10 Prozent nehmen uns're Leute“ bei anderen Gelegenheiten, wir nehmen nur 0,6 Prozent.“ (Wurst wider Wurst.) Obwohl die beiden französischen Dichter Voltaire und Rousseau in freundschaftlichen Be-

ziehungen lebten, so spielten sie sich doch gegenseitig einen Streich. Eines Tages aß Rousseau bei Voltaire zu Mittag. Ausern wurden auf den Tisch gebracht, und der Dichter des „Emile“ machte die etwas merkwürdige Bemerkung: „Ich könnte soviel Ausern vertilgen, wie Simson Philister erschlug!“ — „Mit derselben Waffe?“ (Eselstinnbacken) fragte Voltaire. Rousseau vergaß nicht sobald den kleinen Spaß und sann auf Rache. Kurze Zeit darauf sprach Voltaire in Rousseaus Hause während dessen Abwesenheit vor. Die Thür stand offen, er ging in die Bibliothek, und da er dort alle Bücher in Unordnung und mit Staub bedeckt fand, so schrieb er auf einen Band mit dem Finger das Wort „cochon“ (Schwein). Am nächsten Tage begegnete er Rousseau und sagte zu ihm: „Ich war gestern in Ihrem Hause, traf Sie aber nicht an!“ — „Ja, ich weiß,“ versetzte Rousseau, „ich habe Ihre Karte vorgefunden!“

(Lebendig begraben.) In der Gemeinde Doussard in Frankreich hat sich ein neuer Fall der Bestattung einer Lebendigen zugetragen. Der Sarg war schon in das Grab abgelassen, als die Anwesenden einen Schrei vernahmen, der nur aus der Tiefe kommen konnte. Man holte den Sarg wieder herauf, um ihn zu öffnen, und wurde gewahr, daß die Frau noch athmete. Trotz der Pflege, die ihr nun zu Theil wurde, gab sie nach einer Stunde den Geist auf.

(Durchsichtige Spiegel.) Das Glas ist das Mittel, durch welches ein wesentliches Lebensbedürfnis, das Licht, zu unferen geschützten Wohnräumen Zutritt hat; wir empfinden aber oft den störenden Uebelstand, daß durch das Glas mit dem Lichte auch das Auge Fremder in Räume einbringen kann, in welchen wir es nicht wünschen. Diesem Uebelstand ist nun durch eine Erfindung abgeholfen, die einen großen Fortschritt in unserer Spiegelindustrie bedeutet. Herr Alfred Rost in Halberstadt ist es gelungen, einen Spiegel zu erfinden, der auf der einen Seite alles widerspiegelt, auf der anderen aber durchsichtig ist wie gewöhnliches Glas. Wenn man sich dieses Rost'sche Spiegelglas in einer Korridorthür denkt, so ist also dem im Korridor Befindlichen die Möglichkeit gegeben, ohne selbst gesehen zu werden, den draußen Stehenden ohne irgend welchen Lichtverlust genau zu beobachten, während der letztere lediglich einen Spiegel vor sich hat, wobei es ihm absolut unmöglich ist, den im Korridor Stehenden zu sehen. Es bedarf kaum der Erwähnung, wie vielfache Anwendung diese Erfindung haben kann. Es sei nur erwähnt, wie das lästige vis-à-vis in der Straße beseitigt wird; aber auch noch manch' andere alte Einrichtung dürfte durch die neue Erfindung verdrängt sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1895/96 erforderliche

Petroleum

soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst bis

15. Mai d. J. vorm. 11 Uhr angenommen.

Der Magistrat.

Natur-Eis

(nicht aus der Weichsel entnommen) wird frei ins Haus geliefert, auch ist solches zu jeder Tageszeit in unserem Geschäftslokale, Neust. Markt Nr. 11, zu haben.

Plötz & Meyer.

Standesamt Mocker.

Vom 9. bis 15. Mai sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Kesselschmied Josef Trzossowski, S. 2.
- Bäder Raimund Jankowski, S. 3.
- Tischler Hermann Jagusch, T. 4.
- Eigentümer Hermann Koeder, T. 5.
- Arbeiter Franz Bochowski, S. 6.
- Glaser Gustav Wunsch, T. 7.
- Eigentümer Julius Kirchherr-Schönwalde, S. 8.
- Werkführer Johann Fuchs, S. 9.
- Maurer Adolf Döring, T. 10.
- Eigentümer Valentin Wilczek, S. 11.
- Tischler Alexander Smayda, S. 12.
- Arb. Julius Schenkel, T. 13.
- Arbeiter Ernst Ahleidt, T. 14.
- Maurer Josef Brzezinski, S. 15.
- Eisenb.-Sekretär Hugo Graffunder, T. 16.
- Uebel. S. 17.
- Maurer Valentin Jabczynski, S.

b. als gestorben:

1. Eigentümer Bartholomäus Piontkowski, 75 J.
2. Ehe Kessel, 5 J.
3. Reinhold Bloch, 3 M.
4. Wladislaus Kowalski, 1 M.
5. Bronislaus Jeschke, 14 T.
6. Walter Klog, 9 T.
7. Louise Kurz, 1 M.
8. Schneider Hermann Brede, 60 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kürschner Karl Dora-Thorn und Bertha Ott-Moder.
2. Maurer Eduard Gerszte und Agnes Piontkowski-Moder.
3. Schiffer Theophil Lipinski und Julie Osmanzki-Moder.
4. Maurer Theodor Glaza und Pauline Slowocki-Weißhof.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zeugfeldwebel Friedrich Jürgens mit Klara Schulz-Moder.
2. Maschinist Friedr. Windmüller mit Klara Schütz-Wardengowo.
3. Eigentümer Joseph Gurtowski mit Anna Lesinska-Moder.
4. Schachtmeister Stanislaus Kopruszinski mit Frau Anna Piarkowska geb. Jung-Weißhof.
5. Arbeiter Adam Hanke mit Mathilde Marquardt-Moder.

„Die Union“, Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar

— gegründet im Jahre 1853 —

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,
wovon 5019 Aktien mit 7,528,500 Mark begeben sind.
Reserven ult. 1894 3,645,699 Mark also derzeitiges
Gesamtgarantie-Kapital 11,174,199 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Die Prämien sind billig und fest, sodas eine Nachzahlung auf dieselben niemals stattfinden kann.

Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Annahme von Anträgen empfiehlt sich

die Agentur Thorn: Robert Goewe.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzigste echte
Färberei
und chemische
Kunst-Waschanstalt
Thorn,
nur Gerberstraße 13/15.

Haupt-Etablissement
für
Färberei u. Reinigung
von Herren- und Damengarderobe
jeder Art, Uniformen, Möbelstoffe,
Teppiche, Tischdecken u.
Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-
Wäscherei.

Thee „MESSMER“

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 80 Pfd.

Zu haben bei:
J. Buchmann,
Confit.,
Brückenstrasse 34.

Unter Kontrolle der
Danziger Samen-Kontroll-Station
offerire:
Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-nathklee, franz. Luzerne, sämtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- u. Blumensämereien.
B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Preisfouante und Proben auf Verlangen.

Spargel,

täglich frisch, jedes Quantum zu haben bei Herren **J. G. Adolph, Robert Liebchen u. Gustav Oterski,** Brombergerstraße. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Moder.

Fahrräder



bewährtes Fabrikat,

liefert billigst und unter Garantie, sowie sämtliche Bedarfsartikel

Franz Zähler,

Eisenhandlung am Nonnenthor.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfehlen ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preis-verzeichniß franko.

Bestimmungen

der
Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe
im Gewerbebetriebe,

16 Seiten 8° brochirt, zum Preise von 10 Pf. pro Exemplar, in Partien billiger, zu haben
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein großes Zimmer zur Sommerwohnung, auch möblirt, mit auch ohne Pension, zu vermieten. Fischerstr. 25, im Garten.
Wwe. Schweitzer.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Sägespähne, Brennholz u. Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Kleingemachtes trockenes

Brennholz
frei Haus, pro Rmtr. 5,25 Mk. bei
S. Blum, Culmerstraße 7, I.

Ein Handwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter B. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Keller

zu verm., groß, gewölbt, trocken, passend zum Lager- oder Gemüsekeller. Eingang Mauerstraße.
C. Kling.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermieten Culmerstraße 15, I Treppe.

Ein Hausflur-Baden von sofort zu vermieten Heiligegeiststraße Nr. 19.

Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, umständeh. sofort zu vermieten
Jakobstrasse 16, II.

Ein möblirtes Vorderzimmer v. sof. zu verm. Wellienstraße 88, 2 Trp.
Pferdestall zu verm. Serftenstraße 13.

Ein schönes Zimmer, möblirt, ev. Burschengelaß ist bill. zu verm.
Strobandstraße 11, 2 Tr.

Eine helle Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Entree, für 350 Mk. sofort zu verm. Näheres bei Frau Frohwerk.

Eine Wohn. v. 2 St., Küche u. Zub. von sof. zu verm. Marienstr. 9. **W. Busse.**

Möbl. Zimmer, Kabinet, Burschek., 40 Mark. Strobandstraße Nr. 15, I Tr.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu verm. **Neustädt. Markt 4.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagenselaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei **H. Nitz.**